

1206 der Fall. Beide Jahre stimmen mit den Amtszeiten der genannten Geistlichen überein. Konrad wurde zwischen 1196 und 1207 Kustos des Petersstifts in Fritzlar und blieb es bis 1230². Abt Heinrich von Reinhausen ist erstmals 1191 und letztmals 1220 bezeugt³. Eine Entscheidung zwischen den Jahren 1200 und 1206 ermöglicht die Erwähnung des *dominus Heinricus dux de Bruneswig*. Bei ihm kann es sich nicht um Heinrich den Löwen handeln, der nach seinem Sturz 1180 meist den Titel *dux* ohne Zusatz und vereinzelt *dux Bauarie et Saxonie* und *dux Saxonie* führte⁴. In Frage kommt nur sein ältester Sohn Heinrich d. Ä. von Braunschweig (um 1173/74–1227), der 1195 das welfische Gut mit Braunschweig und die Pfalzgrafschaft bei Rhein erbte. Für ihn ist der Titel *dux de Brunswig* 1194, 1195, 1208 und 1226 bezeugt⁵. Wie die *Translatio* berichtet, hatte Abt Heinrich die Petrus-Reliquien damals zufällig (*casu*) von Herzog Heinrich erhalten. Dies deutet darauf hin, dass die Schenkung noch nicht lange zurücklag. Nach dem Itinerar des Herzogs hielt sich Heinrich d. Ä. 1199 und Anfang 1200 in Sachsen auf, bis er im Februar 1200 zusammen mit seinem Bruder Wilhelm nach England aufbrach⁶. Ende November 1205 war er dagegen in Speyer und Anfang März 1206 in Boppard, hielt sich also in seinen rheinischen Territorien auf⁷. Damit ist die Reliquienschenkung an den Abt von Reinhausen auf Anfang 1200 zu datieren und die Translation

2) Karl E. DEMANDT, Das Chorherrenstift St. Peter zu Fritzlar. Quellen und Studien zu seiner mittelalterlichen Gestalt und Geschichte (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen 49, 1985) S. 381, 386.

3) UB des Klosters Reinhausen, bearb. von Manfred HAMANN (Quellen und Untersuchungen zur Geschichte Niedersachsens im Mittelalter 14, 1991) Nr. 15 S. 40, 24 S. 46f. Vgl. auch *Germania Benedictina* 6: Norddeutschland, hg. von Ulrich FAUST (1979) S. 439; *Niedersächsisches Klosterbuch* 3, hg. von Josef DOLLE (2012) S. 1297.

4) Die Urkunden Heinrichs des Löwen, Herzogs von Sachsen und Bayern, bearb. von Karl JORDAN (MGH Laienfürsten- und Dynastennurkunden der Kaiserzeit 1, 1941–1949) S. LIV.

5) Belege bei Lothar VON HEINEMANN, Heinrich von Braunschweig, Pfalzgraf bei Rhein. Ein Beitrag zur Geschichte des staufischen Zeitalters (1882) S. 300–308; Andrea BRIECHLE, Heinrich, Herzog von Sachsen und Pfalzgraf bei Rhein. Ein welfischer Fürst an der Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert (Heidelberger Veröffentlichungen zur Landesgeschichte und Landeskunde 16, 2013) S. 149, 165f.

6) VON HEINEMANN, Heinrich (wie Anm. 5) S. 77f.; BRIECHLE, Heinrich (wie Anm. 5) S. 85; Jens AHLERS, Die Welfen und die englischen Könige 1165–1235 (Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens 102, 1987) S. 201.

7) VON HEINEMANN, Heinrich (wie Anm. 5) S. 113; BRIECHLE, Heinrich (wie Anm. 5) S. 110.